

Die wundersame Welt der Roma
von Karolina Dankow
Tagesanzeiger, 3. März 2009

Der dänische Fotograf Joakim Eskildsen hat während sechs Jahren Sinti und Roma begleitet und meisterhafte Dokumente geschaffen.

Roma, Sinti, Calé und andere Gruppen, die unter dem Überbegriff «Fahrende» zusammengefasst werden, sind Europas grösste ethnische Minorität, die – in verschiedenen Ländern zerstreut – innerhalb einer fremden Kultur ihre eigene Identität aufrechterhalten muss. Dieser andersartige Status, der im Verlauf der etwa 700-jährigen Geschichte der Fahrenden immer wieder zu Verfolgung und Versklavung führte, schlägt sich bis heute in Diskriminierung, Ausschluss und Misstrauen, manchmal auch gewaltsamen Übergriffen nieder.

Der 35-jährige schwedische Fotograf Joakim Eskildsen besuchte zwischen 2000 und 2006 sieben verschiedene Länder von Indien über Rumänien und Russland bis Finnland und suchte dort die Gebiete auf, in denen die «Gipsies» hausen. Das Ergebnis dieser Reisen ist aktuell im Fotomuseum Winterthur zu sehen. «The Roma Journeys» zeigt Fotografien von malerischer Qualität. Die magischen Lichteffekte sind ohne technische Hilfsmittel entstanden und verdanken ihre Tiefe der natürlichen Morgen- oder Abendsonne. Die Farben sind leuchtend und kräftig. Auf diese Weise vereint Eskildsen gestochen scharfe Dokumentationen mit poetischer Interpretation. Zuweilen lebte der Fotograf über längere Perioden mit den Porträtierten unter einem Dach, gewann ihr Vertrauen und die Möglichkeit, persönliche Einblicke in ihren Alltag zu erhalten.

Seine Arbeiten bieten dadurch einen substanziellen Einblick in eine fremde Welt. Auch wenn die Motive teilweise klischiert wirken mögen – das zerzauste Kleinkind mit schmutzigen Kleidern, die alte Frau mit wildem Blick und Zigarette, die jungen Männer mit entblösstem Oberkörper im zerbeulten Sportwagen –, sind sie kleine fotografische Meisterwerke.